

mern. In späterer Zeit, in den schattigeren und höher gelegenen Regionen ist nur die blaublühende Varietät zu finden, seltener die weisse, noch seltener die röthliche. Dagegen wird die ganze Pflanze im feuchten Moosgrunde der schattigen Nadelwäldungen viel kräftiger, und zeigt zu gleicher Zeit Blumen und vollkommen entwickelte frische Blätter. In dem Nadelwalde zwischen Hötting und der Klamm traf ich Exemplare mit 5'' breiten Blättern und 7—8'' langen Blüthenschäften. Der Farbenschmelz der Blumenblätter erstreckt sich auch auf die Verbindungshaut der Staubbeutel, die vom reinsten Weiss bis ins tiefste Purpurroth verläuft, übrigens aber mit der Farbe der Blumenblätter nicht im Zusammenhange steht. An vielen 100 Exemplaren angestellte Beobachtungen haben mir die Ueberzeugung verschafft, dass die regelmässige Zahl der Perigonblätter 6 ist, und zwar in 2 Reihen, wovon die 3 äussern die Kelch-, die 3 innern die Blumenblätter darstellen. Eine auffallende Bestätigung dieser Deutung lieferte mir ein im April 1852 am Berge Isel gefundenes Exemplar mit azurblauen Blumen, an denen die 3 äusseren Perigonblätter am Rande eingeschnitten gezähnt, die 3 innern Perigonblätter ganzrandig waren. Ebenso spricht dafür der Umstand, dass bei einer Mehrzahl von Perigonblättern (7 oder 4), welche allerdings nicht selten vorkommt, beinahe immer auch ein viertes Hüllblatt auftritt. Manche Pflanzen sind zu einem solchen Wuchern der Blüthentheile besonders geeignet. So fand ich am Villerberg eine Pflanze mit Blumen, wovon zwei fünfblättrige, drei vierblättrige Hüllen und alle 7—8 Perigonblätter hatten. Ein Blatt einer vierblättrigen Hülle war zur Hälfte in ein weisses Perigonblatt umgewandelt. Die Zahl der Früchtchen wechselt zwischen 15 und 24, ihre Oberfläche ist seidenartig anliegend behaart. (Forts. folgt.)

Flora von Kirchschlag.

Von Dr. Duftschmid.

(Schluss.)

Was aber die Flora betrifft, so liefern die Moorwiesen rings um Kirchschlag und die ungefähr 1½ Stunde von Kirchschlag und ½ Stunde südöstlich von Hellmannsöd gelegene Föhrau die meiste botanische Ausbeute.

Mit Hinweglassung jener Pflanzen, die bereits in die Haselgraben-Flora eingeschaltet wurden, finden sich: Auf den Wiesen um Kirchschlag: *Carex Davalliana* Sm. *C. dioica* L. C. *Oederi* Ehrh. *C. pulicaris* L. *Cineraria sudetica* Koch. *Cirsium rivulare* Link. *Drosera intermedia* Hayn. *Dr. rotundifolia* L. *Eriophorum polystachyon*. B. L. *Gymnadenia odoratissima* Rich. *G. Ornithis* Spr. *Juncus obtusiflorus* Ehrh. *Montia rivularis* Gaud. (In Wassergräben:) *Myosotis caespitosa* Sch. *Orchis laxiflora* Lamk. *O. mascula* L. *O. maculata* L. *Pedicularis palustris* L. *P. sylvatica* L. *Phyteuma Halleri* All. *Ph. nigrum*. Schm. *Ph. orbiculare* L. *Pinguicula vulgaris* L. *Rumex sanguineus*. L. *Sagina subulata*. F. *Soldanella montana* W. *Viola palustris*

Willemetia apargioides Cass. *Salix uliginosa* W. an Wiesenzäunen bei Bauernhöfen. Um die Granitblöcke und an den Steindämmen: *Carlina acaulis* L. *C. simplex* W. K. *Centaurea austriaca* W. *C. phrygia* W. *Nardus stricta* L. *Origanum thymiflorum*. R. *Rosa pumila* Jacq. *Sedum villosum* L.

An und in den Wäldchen: *Arnica montana* in Herden. *Circaea alpina* L. *Lonicera nigra* L. *Pyrola minor* L. *Rosa alpina* L. R. *pyrenaica* Gouan. *Senecio tenuifolius* Jacq. *Veratrum album* L.

Auf dem Acker vor dem Badehause: *Lepigonum rubrum* Fries. *Spergula saginoides* R. *Vicia angustifolia* Roth,

In der Föhrau, und zwar auf dem in einem Föhrenwalde all dort sich befindlichen, 4 Quadr.-Joch im Umfange haltenden Torfstiche zeigt sich eine ganz eigenthümliche Torfgrund-Flora. Alle Phanerogamen der Umgebung sind wie verschwunden auf diesem schwarzen, durchwühlten und versumpften Moore, den man nur auf Holzläden betreten kann, dagegen findet man *Andromeda polyfolia* L. *Eriophorum alpinum* L. *E. vaginatum* L. *Gentiana uliginosa* W. *Juncus filiformis* L. *J. squarrosus* L. *J. supinus* Mönch. *J. uliginosus* Roth. *Rhinchospora alba* Vahl. *Triglochin palustre* K. *Triodia decumbens* Beauv. *Vaccinium oxycoccos* L. *V. uliginosum* L. *V. vitis idaea* L. *Viola uliginosa* Schr d., und man verlässt diesen kleinen Raum gewiss nicht, ohne einen lebhaften Eindruck zurückzubehalten. Linz, den 20. Jänner 1855.

Ueber *Aspidium cristatum* Sw.

Von Dr. Milde.

Diese Pflanze hat eigenthümliche Schicksale gehabt. In allen Floren findet man zu ihr als *Synonym Polypodium Callipteris* Ehrh. aufgestellt. Erhart erzählt im 3. Bande Nr. 77 seiner Beiträge, er habe diese Pflanze 3 Meilen von Upsala im Junkiler-Sumpfe gefunden und sagt, es ist ein *Polypodium fronde subbipinnata, foliolis ovato-oblongis, profunde pinnatifidis, lacinüs ovatis, duplicato-serratis, serraturis mucronulatis*. Sein Anstand hat Vieles mit *P. Filix mas* gemein, beide sind aber ganz verschiedene Arten. Im 5. Bande seiner Beiträge, S. 30, erwähnt Erhart aber auch *Polypodium cristatum: fronde-duplicato-pinnata, pinnulis obtusis, coadunatis, crenatis*. Wie steht es nun mit der Synonymie von *cristatum* und *callipteris*? Es ist unmöglich anzunehmen, dass der getreue Beobachter der Natur, Erhart, dem wir so viele schöne Entdeckungen verdanken, ein und dieselbe Art zweimal unter verschiedenen Namen beschrieben habe; dazu kommt, dass Ed. Smith in seiner *Flora britann. 1804* behauptet, das wahre *Polypodium cristatum* L. sei nur in Sibirien einheimisch. Das Ehrhart'sche Herbar könnte Aufschluss geben. O. Swartz (1806) bemerkt, dass zu seiner Zeit das *A. spinulosum* unter *A. cristatum* gehe; er selbst unterscheidet es und beschreibt es gut; und so ist auch das *Polypod. cristatum*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Duftschmid Johann Baptist

Artikel/Article: [Flora von Kirchsschlag. 203-204](#)